



ULI WINTERS ist Diplomkünstler und leidet unter einem massiven Mangel an Realitätsverlust.

SELBSTZWEIFEL? WOZU DENN?

MEIN FREUND GEIGER strahlt mal wieder über das ganze Gesicht. »Ich habe die absolute Traumwohnung gefunden«, trompetet er, ohne sich mit einer Begrüßung aufzuhalten. »Im besten Viertel, total zentral, und gar nicht mal so teuer. Tja, Instinkt muss man eben haben!« Übersetzt bedeutet das etwa Folgendes: Nachdem sein Vermieter ihn nach monatelangen Drohungen endlich vor die Tür setzte, kaufte Geiger notgedrungen ein Abendblatt, mietete die nächstbeste Abbruchwohnung und stellte seine drei abgewetzten Ikeamöbel hinein. Die Energie, die normale Menschen in die Suche nach einer möglichst netten Behausung investieren, verpulvert er mit dem Schönreden seiner unüberlegten Entscheidung.

Was Stephanie Hügler in ihrem Artikel ab Seite 70 über Mechanismen zur Reduktion der so genannten kognitiven Dissonanz nach Entscheidungen schreibt, bezeichnet wohl genau diese Kunst, in der es Geiger zum unübertroffenen Meister gebracht hat: sich durch Verdrehung von Tatsachen im Nachhinein so lange in Trance zu faselnd, bis man irgendwann glaubt, alles stünde zum Besten.

Etwa auch, wenn es ums Geschäft geht. »Gerade habe ich einen fetten Werbeauftrag eingefangen. Ohne Anzahlung, aber was soll's – die Jungs von dem Tabakkonzern sind doch Ehrenmänner. Hier in Hamburg gilt halt ein Handschlag noch etwas. In knapp zwei Wochen bin ich reich, Al-

ter!« Als Geiger versucht, sich mit großer Geste eine Zigarre anzuzünden, versengt er versehentlich das linke Glas seiner verspiegelten Sonnenbrille. »Und dann fahre ich mit Heidi erst mal fett in Urlaub!«

Heidi? War er nicht vor wenigen Tagen noch mit Jutta zusammen gewesen? Das sei lange vorbei, winkt er mit seiner Zigarrenhand lässig ab, Jutta sei viel zu langweilig gewesen. Mit Heidi sei es aber eine sehr ernste Geschichte, er habe für sie sogar mit dem Biertrinken aufgehört. Für einen Moment werde ich tatsächlich unsicher. Sollte sich diesmal alles doch zum Guten gewendet haben? Würde er nun reich und glücklich? Und – gönnte ich ihm das überhaupt?

ALS ICH GEIGER ETWA ZEHN TAGE SPÄTER WIEDERTREFFE, genügt ein Blick, um zu erkennen, dass seine mühsam mit heißer Luft aufgepumpte Illusionsblase einmal mehr geplatzt ist. Im Vorbeigehen sehe ich ihn über den Tresen einer drittklassigen Kneipe gebeugt sitzen. Mitleid besiegt meinen Fluchtinstinkt, ich betrete die Kaschemme. Geiger trägt auch jetzt seine versengte Sonnenbrille. Als er mich erkennt, versucht er ein Grinsen und grölt jovial: »Hey Alter, ich geb' einen aus!« Mir ist sonnenklar, dass ich jetzt nicht nur meines, sondern auch seine mindestens 15 Biere werde zahlen müssen.

Im weiteren Verlauf des Abends erfahre ich – ebenso wie unfreiwilligerweise

alle anderen Gäste – folgende Neuigkeiten: Der Tabakkonzern hat es sich dann doch noch anders überlegt, was auch gut so ist, da Geiger eine Unterstützung solcher »Alltagsdrogenkartelle« aus moralischen Gründen ohnehin prinzipiell ablehnt. Zum Glück verließ Heidi ihn daraufhin, was ihn davor bewahrte, dieser »durchgedrehten Schlampe«, der es ohnehin nur um sein Vermögen ging, endgültig in die Hände zu fallen. Aus »dem überbeuerten Loch in diesem Slumviertel, wo man sich nachts nicht raus traut« sei er – Gott sei Dank! – ebenfalls wieder ausgezogen, verkündet er abschließend, wobei er mit dem Ellenbogen sein Bierglas umwirft. Er wohne jetzt bei Jutta, der einzigen Frau, die er wirklich liebe und »die einem auf dem Weg nach oben nicht immer in die Quere kommt«.

Obwohl er mir Leid tut, dieser Schiffbrüchige im Meer der Realität, beneide ich ihn doch gleichzeitig um seine restlose Freiheit von jeglichem Selbstzweifel. »Wer lange genug kräht, wird ein Hahn«, sage ich zum Abschied und lege ihm eine Hand auf die Schulter. Einen Augenblick lang sieht er mich verständnislos an. Doch während ich auf die Straße trete, höre ich schon, wie er mit Triumph in der Stimme zu einem Vortrag über sein neuestes Projekt anhebt – eine mit Sicherheit gewaltig Gewinn bringende Geflügelzucht!

uli@u-winters.de